

Bachelorarbeit

Carolin Hildebrandt

Das Motiv der Verwandlung in der modernen Literatur

Von Kafkas Käfer bis Ibsens Puppenheim

**Bachelor + Master
Publishing**

Carolin Hildebrandt

**Das Motiv der Verwandlung in der modernen Literatur
Von Kafkas Käfer bis Ibsens Puppenheim**

Originaltitel der Abschlussarbeit: Das Motiv der Verwandlung in der modernen Literatur

ISBN: 978-3-95549-569-5

Herstellung Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH,
Hamburg, 2013

Zugl. Justus-Liebig-Universität Gießen, Gießen, Deutschland, Bachelorarbeit, September 2011

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH,
Hamburg, 2013

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2013
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG <i>Der Mensch ist ein sich verwandelndes Wesen.</i>	1
2. THEORETISCHE GRUNDLAGEN	3
2.1 VON NEUROSEN UND PSYCHOSEN: <i>Die Verwandlung als psychologisches Phänomen</i>	3
2.2 VON DICHTERN UND GEDICHTETEN: <i>Die Verwandlung als literarisches Motiv</i>	6
3. LITERARISCHE VERWANDLUNGEN	11
3.1 DAS TIER IN UNS: <i>Verwandlungen in der Epik</i>	11
3.1.1 Franz Kafkas Käfer.....	11
3.1.2 Carlos Ruiz Zafóns Schmetterling.....	21
3.2 AUSBRUCH DES IDENTITÄTSLOSEN: <i>Verwandlungen in der Dramatik</i>	25
3.2.1 Die späte Einsicht der Nora von Henrik Ibsen	25
3.2.2 Die Ohnmacht des Graf Öderland von Max Frisch.....	29
3.3 REIFEN UND ALTERN: <i>Verwandlungen in der Lyrik</i>	33
3.3.1 Die Stufen des Hermann Hesse	33
3.3.2 Die Identität der Hilde Domin	36
4. FAZIT	39
5. LITERATURVERZEICHNIS	45
Primärliteratur	45
Sekundärliteratur	45

1. EINLEITUNG *Der Mensch ist ein sich verwanDelndes Wesen.*

Was wäre seine Geschichte anderes als eine Verwandlung?¹

Verwandlungen sind seit jeher ein Sujet, das den Menschen immer stark interessierte. Dabei variieren die Herangehensweisen an das Thema sowie an das tatsächliche Phänomen ebenso wie die Erscheinungsformen dessen, was man zusammenfassend unter Metamorphosen versteht. Die Entwicklung einer Raupe hin zu einem Schmetterling empfindet man als faszinierend, wohingegen der Verwandlung eines konservativen, bürgerlich angepassten Menschen ins Anarchistische mit Abscheu und Skepsis begegnet wird. Das durch Eigeninitiative herbeigeführte Umformen des Phänotyps oder auch des Charakters, der Angewohnheiten und dergleichen, erleben wir als angenehm und beachtenswert. Die willenslose beziehungsweise gar ungewollte Transformation hingegen versetzt uns in Schauern und schreckt ab.

Bei der Auseinandersetzung mit Verwandlungen jedweder Art befindet man sich automatisch in einem Zustand, der stetig zwischen Faszination und Abscheu pendelt. Einerseits lockt jenes vielseitige Phänomen mit seinem Facettenreichtum und der imponierenden Grenzüberschreitung; andererseits symbolisiert es auch eine Gefahr, nämlich durch die Bedrohung und Veränderung des Bekannten, des Anerkannten und Akzeptierten.

Die Darstellung von Metamorphosen ist die Darstellung von Übergängen: nicht von einem einzigen Gegenstand oder Zustand, sondern von mehreren, die einander folgen, nicht von Gleichartigem also, sondern von Verschiedenem, nicht von einzelnen Momenten, sondern von Verläufen.²

Gerade darin liegt wohl der abschreckende Zauber von Verwandlungen, dass sie den Beobachter und/oder den Verwandelten der Zeit entheben und einen fließenden Übergang mehrerer, konturenloser Zustände implizieren. Eine konkrete Fixierung der zahlreichen Einzelstadien und Verlaufsmomente ist während eines solchen Prozesses unmöglich, gleich ob man die Verwandlung nun selbst erleben sollte oder ob man als Außenstehender einen objektiveren Blick auf die Ereignisse behaupten kann.

Unter dem Punkt ‚Verwandlung als psychologisches Phänomen‘ soll ein kurzer Einblick in die psychologischen Grundlagen gegeben werden. Aufgrund der Fülle der unterschiedlichen Theorien im Bereich der psychischen Verwandlungen als Krankheitsbild werden zwar viele Abhandlungen in meine Betrachtung einfließen, jedoch werde ich den Fokus auf bestimmte Perspektiven legen, die für meine Untersuchungen als geeignetes Analyse-

¹ Franz Schuh: Der Dichter als Vorbild und Konkurrent. S.72.

² Monika Schmitz-Emans: Poetiken der Verwandlung. S.12.

instrument dienlich sind. Dieses Kapitel soll die nachfolgenden Untersuchungen von Verwandlungsdarstellungen in der Literatur untermauern und gewissermaßen verständlicher machen.

In der Literatur findet man zahlreiche Entwürfe, Betrachtungen und Auseinandersetzungen mit diesem einen Thema, und dennoch ist die Diversität bezüglich der Behandlung und Reflexion so enorm, „dass es schwer fällt ein gemeinsames Grundprinzip der Darstellung zu bestimmen oder gar ein konkretes und verbindendes thematisches Interesse aus ihnen herauszulesen.“³ Dennoch soll genau dies das Ziel meiner Arbeit sein. Obgleich klar ist, dass angesichts des begrenzten Umfangs, der diese Ausführungen unterliegen, kein Anspruch auf Vollständigkeit und Allumblick erhoben werden kann, soll doch versucht werden, zumindest in Ansätzen Parallelen in der Beschäftigung mit dem Phänomen, in der Darstellung des Vollzugs und der Art der Metamorphose herauszukristallisieren und zu analysieren. Dabei wird die klassische Dreiteilung literarischer Werke in Epik, Dramatik und Lyrik als Grundgerüst für meine Untersuchungen dienen. Pro Gattung sollen zwei exemplarische Texte vorgestellt werden, wobei der erste genauer studiert wird, der zweite als Stütze oder aber als Gegenbeispiel dazu auftritt. Dies ist zum einen notwendig, um den Rahmen der Arbeit einzuhalten und zum anderen von Vorteil, da der komparatistische Aspekt differente Erkenntnisse erwarten lässt.

Was die Textauswahl belangt, sollen weit verbreitete und durchaus bekannte Werke im Vordergrund stehen, um die Auseinandersetzung möglichst vieler Leser mit den dargestellten Ereignissen zu gewährleisten. Dadurch wird nicht nur ein (eingeschränkter) Blick in die Gedanken des Autors sowie ein (umfassender) Einblick in die Psyche der Protagonisten ermöglicht, sondern auch ein Überblick darüber geschaffen, wofür sich die Leser interessieren. Des Weiteren wird der Schwerpunkt bewusst auf die epischen Texte gelegt, da diese für die Untersuchung der Verwandlungsdarstellung am greifbarsten und ergiebigsten erscheinen. Dennoch wird versucht, das Gleichgewicht zu den anderen literarischen Textgattungen zu wahren.

Im Vordergrund der Arbeit soll die Frage stehen, wie und warum sich die ausgewählten literarischen Werke mit dem Motiv der Verwandlung befassen. Gibt es gewisse wiederkehrende Muster, die eine Metamorphose auslösen, provozieren oder aufhalten können? Wie wird das Phänomen dargestellt - als natürlicher Veränderungsprozess oder als abartiges Horrorszenario? Wie gehen die unterschiedlichen Protagonisten mit der neuen Situation um und wie reagiert das gesellschaftliche Umfeld? Können daraus eventuell bestimmte Muster abgeleitet werden, die stellvertretend für alltäglichere Ereignisse stehen könnten?

³ Monika Schmitz-Emans: Poetiken der Verwandlung. S.11.

THEORETISCHE GRUNDLAGEN

2.1 VON NEUROSEN UND PSYCHOSEN: *Die Verwandlung als psychologisches Phänomen*

Begriffe wie Neurose, Psychose und Schizophrenie sind zwar vielen Menschen bekannt, jedoch nicht ihre tatsächliche Bedeutung inklusive der Ursachen und Erscheinungsformen. Dies liegt nicht zuletzt in der Tatsache begründet, dass es eine Fülle an divergierenden Theorien im Bereich der Psychologie zu den einzelnen Phänomenen gibt.⁴ Im Folgenden soll eine kurze Einführung in das aktuelle Verständnis über diese Krankheitsbilder gegeben werden, wodurch eine Grundlage für die anschließenden Ausführungen zum Motiv der Verwandlung in der modernen Literatur geschaffen werden soll. Dabei wird der Schwerpunkt in diesem Kapitel auf die Neurosen gelegt, da diese für die weiteren Untersuchungen am interessantesten und gehaltvollsten erscheinen.

Einige Symptome von Neurosen treffen ebenso auf Psychosen zu, wie beispielsweise der Realitätsverlust beziehungsweise extreme Störungen der Wahrnehmung in Form von Halluzinationen oder auch Verhaltensstörungen, die sich negativ auf die zwischenmenschlichen Beziehungen der Patienten auswirken.⁵ Dementsprechend werde ich mich im Folgenden auf die Ursachen der beiden unterschiedlichen Erkrankungen konzentrieren, um sie bestmöglich von einander zu unterscheiden.

Der Begriff Psychose wurde als „allgemeine Bezeichnung psychischer Krankheiten eingeführt“⁶ und erhielt erst durch die Psychiater Emil Kraepelin und Eugen Bleuler eine systematische Spezifizierung und Unterteilung in „manisch-depressives Irresein, Schizophrenie und Epilepsie“⁷. Heute unterscheidet man organische von nicht-organischen Psychosen, wobei die Ursachen für die erste Gruppe „in strukturellen pathologisch-anatomisch [beziehungsweise] organisch ausgelösten reversiblen Veränderungen des ZNS [Zentralnervensystem] z.B. als Folge von Hirntumoren, Intoxikationen, Infektionen, Epilepsie oder endokrinen Störungen“⁸ zu sehen sind. Im Bereich der nicht-organischen Psychosen wird derzeit noch Ursachenforschung betrieben. Vermutet werden jedoch zum einen eine Schwächung der individuellen Belastungsgrenze aufgrund diffiziler Defekte im psychischen, physischen und sozialen Bereich, sowie zum anderen Störungen des Stoff-

⁴ Vgl. Dorsch Psychologisches Wörterbuch. S.684 (Sp.1), S.812 (Sp.1), S.878 (Sp.1).

Vgl. Léon Wurmser: Magische Verwandlung und tragische Verwandlung. S.27.

⁵ Vgl. Irmgard Authaler: Schizophrenie aus psychologischer Sicht. S.24.

Vgl. Léon Wurmser: Magische Verwandlung und tragische Verwandlung. S.27f.

⁶ Dorsch Psychologisches Wörterbuch. S.811 (Sp.2).

⁷ Ebd. S.812 (Sp.1).

⁸ Ebd.